



Wochenende auf der Essener Rostocker Hütte 8.3.-11.3.2012

Zu 8t war's uns möglich, schon früh morgens ins Virgental aufzubrechen. Das Wetter war ausreichend schön und windig als wir in Ströden ankamen. Nach 25min Fußmarsch über die Stoanalm zur Talstation der Materialseilbahn, entledigten wir uns der für den Hüttenzustieg unnötigen "Kleinodien" und zogen daraufhin leichtfüßig mit aufgefelten Schiern entlang des orographisch linken Ufers des Maurerbaches los... bald mussten wir über mehrere äußerst grobschollige Lawinen-Kegel balancieren(wir waren heilfroh, dass diese sich nicht mehr zu verformen drohten!) und konnten dann im lichten, steilen Lärchenwald rasch an Höhe gewinnen. Danach ging's gemütlich ansteigend und zusehends windiger im großen Bogen um die Moräne zur **Essener Rostocker Hütte auf 2208m** hinauf.

Nach Beziehung 2er kühler Stübchen im älteren Rostocker Hüttenteil und dem Genuss einer köstlichen Kaspressknödelsuppe etc. wollten wir unsere Wind- und Wetterfestigkeit testen und machten uns zum Nordanstied auf den Hausberg, das **Rostocker Eck** (2749m) auf. Zuerst führte uns die Spur Richtung Simonysee, dann zunehmend steiler bei wechselnden Sichtverhältnissen und atemberaubenden Windböen Richtung Süden über die letzten sehr abschüssigen 100m zum Grat und gleichzeitig Schidepot. Plötzlich fast windstill war der Weg am Grat entlang zum Gipfel ein Vergnügen, umso mehr als wieder die Sonne schien und die Rundumsicht begeisternd war- Blick von hoch oben auf unsere Hütte! Die Abfahrt auf Pulver bis windverblasenem Pulver machte mehr Spaß als erwartet. Am letzten Hang mussten wir rasch zur Seite springen, um nicht dem "am Seil Fahren" unter Wettkampfbedingungen der Alpin-Polizisten im Weg zu stehen....dafür gab's nach einem sehr guten Abendessen einen höchst vergnüglichen Ohrenschaus anlässlich des Abschluss-Abends der Alpin-Polizisten-Fortbildung mit Zieharmonika,Zugposaune, Gitarre und Löffelschlagzeug.

Für den Freitag hatte Walter den **Mittleren Maurerkeeskopf** (3283m)ausgesucht und offensichtlich ein Traumwetter dazu bestellt. Wieder marschierten wir Richtung Simonysee, dann über die Dellacher Keesflecke zum Maurerkees, den wir nach " Abklettern mit Schi" ca. 8m tief, betraten. Im weiten Bogen näherten wir uns rasch dem großen Gletscherbruch, angesichts dessen seilten wir uns an und folgten dann im " Ruck-Zuck"-Tempo der genial angelegten Spur von Walter. Nach einer kurzen etwas steileren Passage querten wir unter dem vorderen Maurerkeeskopf in einer sanften Rechtskurve zum Gipfelhang des mittleren Maurerkeeskopfes...und mitgegangen, mitgefangen standen wir unversehens am höchsten Punkt dieses Schneegipfels. Bei diesem Prachtwetter war Zeit zum Jausnen und Bewundern des herrlichen Panoramas. Was danach kam, war Genuss pur: über dem gesamten Maurerkees Pulverschnee vom Feinsten! Eine kurze Aufwärts-Stapf-Passage strengte im Pulver ziemlich an, der Lohn war eine kurze Firn- Abfahrt Richtung Simonysee und zum Schluss nochmals Pulver.

Im Laufe des frühen Abends vervollständigte sich unsere Gruppe auf 19 fröhliche Hoch-Touristen, was wieder ein Grund mehr zum Feiern war! Diese Nacht " mussten" wir in die sehr komfortable Essener Hütte (heiße Dusche, warmes Zimmer)umsiedeln.

Da für Samstag noch ein stabiles Wetter vorausgesagt wurde, machten wir uns mental und physisch für den **Großen Geiger** (3360m)nach gemütlichem und reichhaltigem Frühstück startklar. Mit nur wenig Steigung glitten wir nordwärts über den Talboden des hinteren



Maurertales bei strahlend schönem, aber sehr windigem Wetter. Geri hechtete bei der ersten Tea-Time trotz Schiern an den Füßen mit Riesen-Frosch-Sprüngen seinem Überhandschuh nach und bekam ihn zum Glück, besser gesagt mit Geschick, rasch zu fassen. Bei ca. 2700 Hm gelangten wir nun nach einem Schwenk gegen Osten hin auf einen weiteren Teil des Maurerkees. Da schon gespurt war, konnten wir vorerst ohne Anseilen weitergehen. Vor uns war ein Bergführer mit 5 Schützlingen zu Gange (und das immer langsamer, mit viel Foto-Pausen), so seilte Walter sich mit den ersten 5en unserer Truppe an ...und zog im gut 50cm tiefen Pulverschnee begeistert eine neue Spur. Oh, wie groß war die Vorfreude auf den Abfahrtsgenuss! Langsam kam das Schidepot auf der Geigerscharte näher, ebenso die Windfahnen. Nach kurzer Rast und dem Montieren der Steigeisen (zum größeren Komfort) erklimmen wir die letzten 100m zum Gipfelkreuz des Großen Geigers. Wieder bot sich uns eine herrliche Fernsicht und der Großvenediger grüßte besonders freundlich herüber! Kaum hatten alle ihre Gipfelbussis ausgeteilt und erhalten, stapften wir zurück zu unserem etwas windgeschützteren Rastplatz beim Schidepot. Bald schon klickten immer mehr Schischuhschnallen, hatten wir doch Sorge, dass uns die Nachmittagssonne "unseren" Pulver wegnehmen oder zumindest "erschweren" könnte. Mit großer Begeisterung zerpflegten wir seilfrei diesen fantastischen Gletscherrücken, der am unteren Ende recht unvermutet in Bruchharsch überging und wohl jeden von uns zu unfreiwilligen Kunststücken verleitete. Weitgehend unverletzt erreichten wir den Talgrund und Dank des Windes und des Harschdeckels brettelten wir ohne viel Schieben der Essener Rostocker Hütte entgegen. Bei Kaffee und köstlichem Apfelkuchen blickten wir zurück ins hintere Maurertal und sahen eine dicke, dichte weiße Wolkenwand langsam aber stetig aus dem Norden näher kommen. Welch ein Wetterglück!

Sonntagmorgen: vor dem Frühstück war der Gipfel der **östlichen Simonyspitze** noch zu sehen, danach nicht mehr! Von allen Seiten drückten die Wolken herein, dazwischen blinzelte die Sonne blass durch...und der Wind pffif um die Hausecke, dass es "keine" Freude mehr war, mit aller Kraft mussten wir unsere Brettl festhalten und uns auf den Beinen! Es wäre ja gelacht, wenn uns "der Wind" von unserem Vorhaben abbringen könnte...gelacht wurde sowieso so viel! Die meisten von uns zogen die Kapuze weit ins Gesicht und das Schaltuch übers Kinn, und los ging's Richtung Simonysee. Westlich vom Gletscherbruch Richtung Simonyspitze zog Walter trotz immer schlechterer Sicht eine komfortable Spur, bei der wir rasch an Höhe gewannen. Plötzlich erfasste ihn und einige andere eine so heftige Windböe, dass sie im Schnee saßen.....so war bei ca. 2700 Hm die Tour zu Ende. Immer wieder mussten wir bei der Abfahrt auf bessere Sicht warten, aber dann machte der gute Pulver richtig Spaß.

Der Hang unterhalb der Hütte brauchte noch ein bisschen Zeit zum Auffirnen bei der spärlichen Sonneneinstrahlung, so blieb nochmals etwas Zeit zum Aufwärmen und Flüssigkeit tanken. Das Warten hatte sich gelohnt: wir durften viele Firnschwünge zum Abschluss genießen, dazwischen Schier wieder tragen, unsere Geschicklichkeit beim "Eng-Gesteckten" beweisen, ebenso beim Lawinen-Knollen-Tanz! Schlussendlich erreichten wir unsere Autos auf einer gepflegten Loipe. Hier blies der Wind etwas weniger und die Sonne lächelte wieder milchig!